Mitteilungen = Communications

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Hebamme : offizielle Zeitschrift des Schweizerischen Hebammenverbandes = Sage-femme suisse : journal officiel de l'Association suisse des sages-femmes = Levatrice svizzera : giornale ufficiale dell'Associazione svizzera delle levatrici**

Band (Jahr): **96 (1998)**

Heft 7-8

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Niederländische Studie

Arbeitsbelastung der Hebammen

Seit einiger Zeit ist es für die holländische Hebammenorganisation, aber auch für den Gesundheitsminister, unbestritten, dass Hebammen Überstunden leisten müssen, um auf ein angemessenes Gehalt zu kommen. In einer grossangelegten und vom Gesundheitsministerium finanzierten Studie erarbeiten nun Hebammenorganisation und Krankenversicherer gemeinsam Strategien, wie einerseits die Arbeitsbelastung für Hebammen gesenkt und andererseits sowohl die Anzahl Hausgeburten als auch die Qualität der Hebammendienstleistungen erhöht werden können.

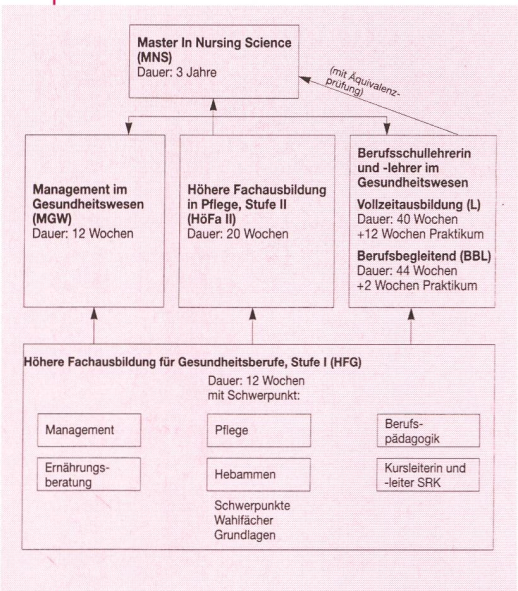
Obwohl Holland eines der wenigen westeuropäischen Länder ist, in denen Hausgeburten akzeptiert und in der Gesellschaft fest verankert sind, zeigt sich seit den siebziger Jahren ein rückläufiger Trend. Hier möchte das Projekt aufzeigen, was sich die Frauen entgehen lassen, wenn die Hausgeburten weiterhin abnehmen. Dazu wird in erster Linie der Informationsfluss zwischen Hebammenorganisation und verschiedensten, auch neuen Zielgruppen wie Immigrantinnen und Studentinnen überprüft und verbessert. Weiter soll die Studie untersuchen, wie die Effizienz der Hebammendienstleistungen gesteigert werden kann. Dazu werden unter anderem «Qualitäts-Arbeiterinnen» eingesetzt, welche gemeinsam mit Hebammengruppen individuelle Vergleiche von Arbeitsabläufen und Verbesserungsvorschläge diskutieren. Und schliesslich will die Studie Pflegestandards erarbeiten und formulieren. Auch dabei arbeiten nebst WissenschaftlerInnen Hebammen mit. Nicht zuletzt interessiert die Hebammenorganisation, was eigentlich die Klientinnen der Hebammen zu sagen haben, und wird sie entsprechend mitbefragen.

Ehrgeiziges Ziel der holländischen Hebammenorganisation ist es, bis zum Jahr 2000 aussagekräftige Resultate vorlegen zu können. Viele Hebammen arbeiten mit, und sie wollen den Beweis antreten, dass finanzielle Unterstützung für ihre Anliegen gerechtfertigt ist und lohnende Resultate bringt.

Quelle: Nederlandse Organisatie van Verloskundigen, Bilthoven 1997.

Kaderschule Aarau

Neu konzipierte HöFa I



Die kürzlich erschienene Broschüre «Weiterbildungen 1998/99» informiert über das neuste Angebot der Kaderschule. Dabei wurde einerseits auf Bewährtem aufgebaut, andererseits neuste Entwicklungen in der Pflege und im Gesundheitswesen aufgenommen und umgesetzt.

Insbesondere die *Höhere Fachausbildung für Gesundheitsberufe, Stufe I*, wurde neu konzipiert und baut auf die Schwerpunkte Pflege, Management, Berufspädagogik, Hebammen, Ernährungsberatung oder Kursleitung SRK. Die Kursinhalte werden in Form von Modulen angeboten, die zwischen zwei bis vier Tagen dauern, wobei zwischen Grundlagenmodulen, funktionsspezifischen Modulen und Wahlmodulen unterschieden wird. Als begleitendes Element findet an Einzeltagen Lern- und Praxisberatung statt. Der Kurs dauert insgesamt 12 Wochen, verteilt auf ein Jahr oder maximal zwei Jahre, und wird in Aarau und Winterthur angeboten. Die Module können auch einzeln als Fortbildung besucht werden. Beginn des ersten Kurses: 5. Oktober 1998.

Aufbauend auf der Stufe I findet sich ein weitergehendes Ausbildungsangebot.

Info und Anmeldung: Kaderschule für die Krankenpflege, Mühlemattstrasse 42, 5001 Aarau, Telefon 062 837 58 58, Fax 062 837 58 60.

Korrigendum

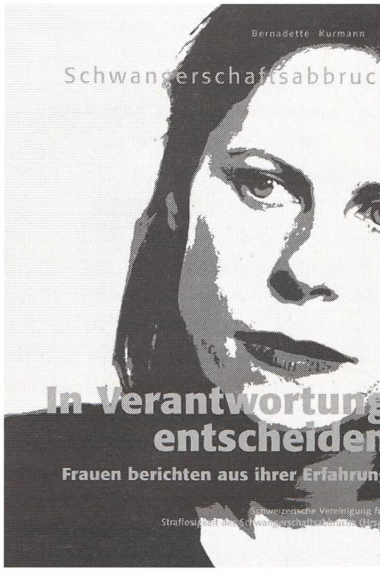
Für den Beitrag über «Informed Choice» in Grossbritannien, SH 6/98, Seite 9, stützte sich die Redaktion auch auf einen Artikel von Dorothea Rüb, der im Juni 1997 in der Österreichischen Hebammenzeitung erschienen war. Für die verpasste Quellenangabe, die hiermit nachgeholt sei, entschuldigen wir uns sehr bei den österreichischen Kolleginnen!

Broschüre zum Schwangerschaftsabbruch

In Verantwortung entscheiden

In welcher Situation befinden sich Frauen, die eine Schwangerschaft abbrechen? Welches sind die Hintergründe für ihre Entscheidung? Wie fühlen sie sich danach? Wie verarbeiten sie einen Schwangerschaftsabbruch? Die Antworten geben betroffene Frauen in der neuen Broschüre von Bernadette Kurmann (Herausgeber SVSS) selber: 15 Frauen zwischen 84 und 25 Jahren erzählen ihre ganz persönliche Geschichte. Sie alle haben eigenverantwortlich entschieden und stehen zu ihrem Entscheid. Ergänzt werden diese persönlichen Berichte durch Interviews mit sechs indirekt Betroffenen: einer Krankenschwester, einem Arzt, einem Gynäkologen, einer Ärztin, einer Familienplanungsberaterin und einer Politikerin (warum fehlt die Hebamme?).

Zu beziehen zu Fr. 15.– bei: Schweiz. Vereinigung für straflosen Schwangerschaftsabbruch, Postfach, 3052 Zollikofen, Telefon 031 911 57 94 Fax 031 911 69 94.



WHO

Brundtland neue Generaldirektorin

Norwegens Ex-Premierministerin Gro Harlem Brundtland ist Mitte Mai in Genf von einer klaren Mehrheit der WHO-Mitgliedstaaten zur neuen Generaldirektorin gewählt worden. Sie steht für eine Gesundheitspolitik im Dienste der Armen ein. Der Kampf gegen die Massenkrankheiten ist aus ihrer Sicht nicht zu trennen vom Kampf gegen Unterentwicklung und ökologischen Raubbau. Die 59jährige Ärztin und spätere Umweltministerin und Premierministerin Norwegens gilt als durchsetzungsfähige Managerin, die Politik aus Überzeugung macht.

Quelle: «Der Bund» 14.5.1998.

Fristenregelung

Gegner rüsten zum Kampf

Als Antwort auf die parlamentarische Initiative für eine Fristenregelung wurde Anfang Juni der Startschuss für eine Volksinitiative «für Mutter und Kind» gegeben. Das hinter der Initiative stehende Komitee – vor allem Personen aus Medizinal- und Pflegeberufen – will innerhalb von vier Monaten 120000 bis 180000 Unterschriften sammeln. Die Initiative sieht Straffreiheit bei einer Abtreibung nur dann vor, wenn sich eine akute und körperlich begründete Lebensgefahr für die Mutter nicht anders abwenden lässt. Nicht einmal Abtreibung nach Vergewaltigung soll straffrei sein, aber stattdessen die Freigabe des Kindes zur Adoption erleichtert werden. Die Kantone sollen Frauen, die wegen Schwangerschaft in eine Notsituation geraten, die erforderliche Hilfe gewähren.

In der Sommersession wird der Nationalrat mit der Beratung der Fristenregelung beginnen. Das Volk wird darüber voraussichtlich im Frühjahr 2000 abstimmen.

Quelle: «Der Bund», 3.6.1998.

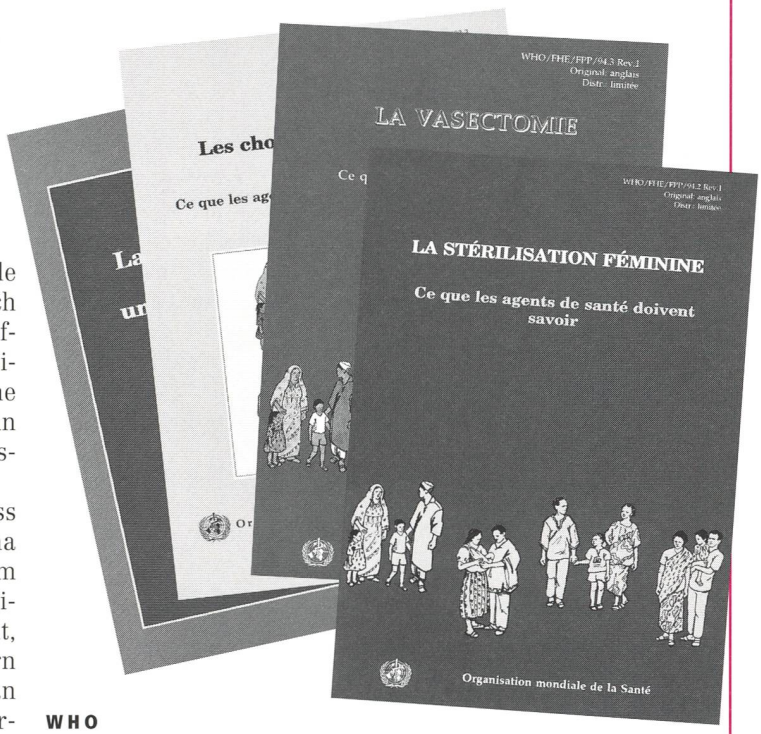
Hebammenschule Luzern

Schliessung definitiv

Vor dem Luzerner Grossen Rat erhielt die Hebammenschule in der Sitzung vom 22. Juni keine Chance: Mit 61 gegen 42 Stimmen beschloss der Rat, die Schule ab 1999 stufenweise aufzuheben.

Dieser Entscheid fiel trotz intensivster Überzeugungsarbeit des Schulteams, trotz einem durch die Schule vorgelegten Sparplan, der von einem beigezogenen Ökonomen als realistisch taxiert wurde, und trotz starker Unterstützung durch die Bevölkerung und durch einzelne Grossrätinnen und Grossräte. Für die Luzerner Politikerinnen und Politiker hatte das Einsparungsziel von rund 5 Millionen Franken durch Kürzung der Globalbudgets der kantonalen Spitäler Vorrang. Die Schulleitung ist überzeugt, dass der durch die Schliessung erwartete Spareffekt nicht eintritt. «Für uns ist der Entscheid niederschmetternd und hat uns alle tief betroffen», drückte sich Anna Maria Rohner, stellvertretende Schulleiterin, am Tag danach aus. Sie und viele andere hoffen nun auf eine überparteiliche Volksinitiative, welche Eva Zihlmann, Grossrätin der Grünen Partei, in Aussicht gestellt hat.

Zweischneidig am Beschluss ist ausserdem, wie Anna Maria Rohner in einem Brief an alle Sektionspräsidentinnen des SHV festhält, dass der Kanton Luzern 14–16 Praktikumsplätze an den Luzerner Spitälern erhalten will – eine Anzahl, welche den Luzernerinnen in Ausbildung entspricht. Bisher standen der Hebammenschule Luzern jedoch 35 Praktikumsplätze zur Verfügung; die 20 Plätze für ausserkantonale Hebammen in Ausbildung werden nicht mehr gewährleistet. Über Druck auf die Gesundheitsdepartemente der zahlreichen Vertragskantone sollen nun zumindest die bisherigen Ausbildungsplätze im Kanton Luzern gerettet werden.



WHO

Broschüren zu Familienplanung

Die WHO-Abteilung «Division de la Santé reproductive» hat im vorigen Jahr fünf Broschüren herausgegeben, die sich an Fachleute im Gesundheitswesen wenden. Die folgenden Titel sind auf französisch, englisch, spanisch und vietnamesisch erhältlich: «La planification familiale, un gage de santé», «Les choix contraceptifs», «La planification familiale naturelle», «La stérilisation féminine» und «La vasectomie». Ansprechend gestaltet, mit teils farbigen anschaulichen Zeichnungen und Tabellen versehen und dank des praktischen Kleinformats A5 in jede Tasche passend, bieten sie umfassende Informationen und Entscheidungshilfen zum Thema.

Zu bestellen bei: WHO, Planification familiale et population, Division de la santé reproductive, 1211 Genève 27.